

BC BEITRÄGE CONTRIBUTIONS

MAGAZIN ZUR FÖRDERUNG DER BIOLOGISCH-DYNAMISCHEN LANDWIRTSCHAFT, DEMETER.

MAGAZINE POUR LA PROMOTION DE L'AGRICULTURE BIODYNAMIQUE, DEMETER.



HOF WALDENSTEIN:
BIODYNAMISCH UND BIODIVERS
FERME WALDENSTEIN:
BIODYNAMIQUE ET BIODIVERSE

6 JULIIAUGUST 2011
JUILLET AOÛT 2011



PRODUKTION. Biodiversität als Betriebszweig – ein Konzept, das wenig zu Sinn zu ergeben scheint. Aber Jean-Pierre Voyame lebt und verwirklicht es auf dem Hof Waldenstein in Beinwil, Kanton Solothurn.

Vielfalt in Reinkultur

Armin Goll | Aus nördlicher Richtung erreicht man den Demeter-Hof Waldenstein von Nunningen her über den Nunningerberg. Ein schmales, kurvigcs Strässchen windet sich über den bewaldeten Hügel und führt dann steil hinab ins Tal. Die Landschaft ist urchig; etwas Strotzendes, Wildes erlebe ich. Von der Passwangstrasse führt ein langgezogenes Seitental direkt zum Hof.

Hier ist es lichthaft, im Gegensatz zur bewaldeten Umgebung. Ein typisches Solothurner Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert mit weiss gekalkter Fassade erhellt das Hofumfeld. Der Fachstudent Marc Inauen mulcht mit einem Rasenmäher die Grünstreifen zwischen den Hecken mit verschiedenen Beerensorten. Begeistert erklärt er uns die Vorzüge der Goji-Beeren und anderer Heilpflanzen.

Wir beginnen den Hofrundgang im Osten, bei der Kalksinterquelle. Es ist ein

sogenannter Quelltopf, eine kalkreiche Karbonatquelle mit Rieselflur. An einem etwa 30 Meter langen Hangstück perlt Wasser über moosbewachsenen Kalkstein. Ausgefällter Kalk schlägt sich nieder und bildet Säulen und kleine Terrassen. So entsteht unter dem Moos eine Art Tuffstein, der jedoch eine sehr lockere Struktur aufweist und fast in organische Formen übergeht.

Es ist ein erfrischender Kraftort. Da ergibt sich ein Gespräch über Jean-Pierre Voyames Ideen vom Hof, den er 1991 von der Hiscia übernommen, dann elf Jahre verpachtet hatte und seit 2002 mit seiner Frau Verena selber bewirtschaftet. Er möchte hier eine Hülle, ein Gefäss bilden, in dem sich das Ätherische und das Astralische konzentrieren können. Dieser belebte und empfindsame Raum soll die Grundlage bilden für Naturvielfalt – Biodiversität – und für eine zukunftsorientierte Pflanzen-

züchtung nach den Anregungen Rudolf Steiners im Landwirtschaftskurs*. Diese neue Züchtungsform basiert nicht auf der herkömmlichen Selektion und/oder Kreuzung bestehender Sorten. Der Neubeginn einer Kulturpflanze wird bewusst mit Fragen zum Wesen der Pflanze verbunden. 18 Wildgrasarten mit mehreren Sorten werden seit 2009 im Hausgarten in dieser Weise vermehrt und begleitet. Oberhalb des Quellgebietes liegt eine der vielen Orchideenwiesen, da gehen wir hinauf – doch es ist nicht ein Gehen, sondern bewusst schreitend achten wir darauf, dass wir keine Orchideen zertreten.

Über die ganze Vegetationsperiode blühen 24 Orchideenarten auf dem Wal-

* **Literaturtipp**

Mos, Uwe und Heyden, Bertold: *Die Wildgrasveredelung, Rudolf Steiners Impuls in der Pflanzenzucht*. Verlag am Goetheanum, 2006

denstein. Sofort fällt uns das Purpurrot des Roten Waldvögleins auf. Auch die Pyramidenorchis und die Mücken-Händelwurz begrüßen uns bald. Im ausgeleuchteten Waldrand, in der Nähe von Buchen, erspähen wir die unscheinbaren braunen Samenstände der Nestwurz. Vier verschiedene Orchideen auf einer Fläche von 30 mal 40 Meter!

Im Rahmen eines Biodiversitäts-Förderprojekts von Bio Suisse führen das FiBL und der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife auf dem Hof Waldenstein ein systematisches Monitoring der Pflanzenbestände und der Wildtierarten durch. Die Qualität der Ökoflächen wird dabei anhand von Leitarten, zum Beispiel der vorkommenden Schmetterlinge, untersucht. Mit Begeisterung kamen die Forscher vom ersten Rundgang zurück: 38 Schmetterlingsarten konnten sie feststellen! Vorgesehen ist, ab dem nächsten Jahr auf dem Hof Waldenstein Betriebsführungen zur Biodiversität im biologischen Landbau durchzuführen. – Der WWF lancierte 2010, im UNO-Jahr der Biodiversität, einen Wettbewerb. In der Kategorie Landwirtschaft gewann Jean-Pierre Voyame den ersten Preis!

Die Orchideendichte wird auch gezielt gefördert auf dem Waldenstein. Für die sogenannte *In-situ*-Vermehrung sammelt Voyame einzelne Orchideenrispen mit ausgereiften Samen und bindet sie beispielsweise an einen Baum, damit zu gegebener Zeit die Samen auf die Erde fallen können. Bei der *In-vitro*-Vermehrung werden die gesammelten Samen auf verschiedenen Mykorrhiza-Stämmen angezogen. Mit dieser Vermehrungsart will Voyame im kommenden Herbst beginnen.

Voyame betrachtet aber nicht alle blühenden Pflanzen mit so viel Hingabe wie die Orchideen. Bereits hält er ein Büschel Jakobskreuzkraut in der Hand. Auch die Herbstzeitlose und die Zypressenwolfsmilch bereiten ihm Sorgen. Es wuchern aber noch andere Problempflanzen. So wirken alljährlich zehn bis zwölf Zivildienstleistende in einem zweiwöchigen Einsatz der drohenden Verwaltung dieser wertvollen Wiesen und Weiden entgegen. Immer wieder müssen Brombeeren ausgehackt und die Hecken gepflegt werden. Dies geschieht während der Vegetationsruhe. Für die sommerlichen Pflegemassnahmen helfen Verena und Jean-Pierre Voyame sechs bis acht jüngere Freiwillige des Service Civil International.

Auf dem Hof werden zwölf Schottische Hochlandrinder mit ihren Jungtieren gehalten. Durch ihr geringes Körpergewicht von rund 450 Kilo und die breiten Klauen bleiben die Trittschäden begrenzt. Während rund 230 Tagen weilt die Herde in Vollweide draussen. Steile, aber sehr abwechslungsreiche Weiden haben die Waldensteiner Kühe. Auch werden bewusst dichte Buschgruppen stehen gelassen, damit die Tiere bei grosser Hitze Schatten finden.

Ein Stier wird im Sommer während knapp zwei Monaten gemietet. Die Jungtiere sind erst nach etwa zwanzig bis dreissig Monaten schlachtreif. Wichtig sei, dass man eine Privatkundschaft für das Fleisch aufbauen und es als Premiumprodukt verkaufen kann, erklärt Voyame. Im regulären Schlachtviehmarkt gebe es für diese Rasse bei der Taxierung vor allem Strafpunkte und somit einen sehr schlechten Erlös.

Wir steigen nun hinter dem Hofgebäude den Südhang hinauf, entlang einer grossen, sehr steilen Magerwiese, in der die Grillen zirpen. Zwei Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche von rund 17,5 Hektaren sind Vertragsflächen mit dem Amt für Natur- und Landschaftsschutz des Kantons Solothurn. Diese Flächen dürfen beweidet, aber nicht zusätzlich mit Hofdünger gedüngt werden. Der Wiesenbestand ist sehr mager, und die Frühjahrstrockenheit hat natürlich auch ihre Spuren hinterlassen. Sechs Hektaren dieser artenreichen Wiesen- und Weideflächen sind seit Jahren im Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung enthalten. Die Artenvielfalt ist enorm: Sechs Leitarten würde es für die Beitragsberechtigung nach Ökoqualitätsverordnung (ÖQV) benötigen, 26 Arten und eine breite Strukturvielfalt sind vorhanden. In diesem Frühjahr wurden Verena und Pierre Voyame zehn Hektaren benachbartes Wies- und Weideland zur Nutzung angeboten.

Durch einen Waldweg, an der wohlriechenden Händelwurz vorbei, erreichen wir eine stark zurückgestufte Waldschneise. Hier entsteht ein Bewässerungsreservoir in Form einer Teichanlage. Zugleich wird ein Biotop für die Geburtshelferkröte («Glögglifrosch») eingerichtet, weshalb der Kanton das ganze Projekt mitfinanziert. Auf der gegenüberliegenden Seite bilden ein Weidenhaus und verschiedene Sitzgelegenheiten einen Lernort für Schulklassen. Das riesige, aus Tausenden Holzschaltern aufgebaute Wildbienenhotel bildet den Höhepunkt des Erlebnisortes. Die Schülerinnen und Schüler lernen er-



Jean-Pierre Voyame an der Kalksinterquelle.
Jean-Pierre Voyame à la source de tuf de chaux.



Rotes Waldvöglein.
Céphalanthère rouge.
(*Cephalanthera rubra*)



Pyramidenorchis.
Orchis pyramidale.
(*Anacamptis pyramidalis*)



Hummelschwärmer.

Sphinx fuciforme.

(Hemaris fuciformis)

lebend verschiedenste Natur- und Lebenszusammenhänge kennen. Aber sie können auch im Spiel im unberührten Bachlauf ganz in die Natur und deren Wesen eintauchen.

«Biodiversität als Betriebszweig» – langsam erahne ich das Potenzial dieses Konzeptes. Biodiversität bildet die Grundlage für Schulungen, Erlebniswelt und kann in Form von Tourismus auch Ertrag einbringen. Zudem, so hat Voyame errechnet, stammt ein Viertel des Gesamteinkommens des Hofes aus Beiträgen zur Förderung und Erhaltung der Naturvielfalt. Biodiversität wird auf dem Waldenstein nicht nur um ihrer selbst willen erhalten und geschützt,

sondern die Synergien werden in Form von Schulungen, Tourismus, Pflanzenzucht, Honigerzeugung und vielem mehr genutzt. Zusammen mit den Förderbeiträgen ergibt sich tatsächlich ein tragender Betriebszweig.

Auf dem Rückweg zum Hof streifen wir noch durch die Beerenanlage. Im oberen Teil sind fünfzehn Bienenvölker stationiert. Der Spagat zwischen urtümlicher Natur und Hightech-Demeter-Beerenanbau ist nicht jedermanns Sache. Vollbehängene Sommerhimbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, an Spaliergestellen geformt, reihen sich aneinander. Dazu ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem, das auch die direkte

Versorgung der Pflanzen mit verschiedenen natürlichen Mitteln ermöglicht. Dazwischen gepflegte Grünstreifen – und siehe, auch hier wurde um einzeln aufkommende Riemenzunge-Orchideen schön herumgemäht!

Die biodynamischen Spritzpräparate bringt Jean-Pierre Voyame wegen des steilen Geländes mit der Rückenspritze aus. Wichtig ist ihm in der ganzen Präparatearbeit, dass sie vom Bestreben begleitet wird, meditativ die Zusammenhänge zu erkennen und auch neue Ansätze zu entwickeln. Das bewusste Erleben des Jahreskreislaufes sei ihm eine grosse Hilfe dazu, fügt er an.



Vogelsturz.

Néottie nid d'oiseau.

(Neottia nidus-avis)



Jakobskreuzkraut.

Séneçon jacobée.

(Senecio jacobaea)



Weisses Breitkölbchen.

Platanthère à deux feuilles.

(Platanthera bifolia)



PRODUCTION. La biodiversité comme branche de l'exploitation – un concept, qui paraît démuné de sens. Pourtant Jean-Pierre Voyame le vit et le réalise sur la ferme Waldenstein à Beinwil, dans le canton de Soleure.

Diversité par excellence

Armin Goll | En venant du nord, on rejoint la ferme Demeter Waldenstein depuis Nunningen par le col du Nunningerberg. Une petite route étroite et sinueuse serpente à travers la colline boisée et descend ensuite en pente raide vers la vallée. Le paysage est rustique; je ressens quelque chose d'exubérant et de sauvage. Depuis la route du Passwang une vallée transversale allongée mène à la ferme.

Ici règne la lumière, contrairement aux environs boisés. Une ferme de Soleure typique du 17^e siècle à la façade blanchie à la chaux éclaire le pourtour de la ferme. L'étudiant spécialisé Marc Inauen paille avec une tondeuse à gazon les bandes de verdure de la plantation de baies. Enthousiaste, il nous explique les avantages des baies de goji et d'autres plantes médicinales.

Le tour de la ferme débute à l'est, à la source de tuf de chaux. Il s'agit d'un pot de source, une source de carbonate riche en chaux sur un marais en pente. Sur un tronçon de pente de 30 mètres l'eau pétille sur du calcaire recouvert de mousse. La chaux détachée s'abat et forme des colonnes et des petites terrasses. Sous la mousse se forme un genre de tuf de structure très meuble qui se met presque

en formes organiques. C'est un haut lieu d'énergie revigorant. C'est ici que naît une conversation avec Jean-Pierre Voyame au sujet de la ferme qu'il a reprise en 1991 de l'Institut Hiscia, puis qu'il a affirmée durant 11 ans et qu'il exploite soi-même avec sa femme depuis 2002. Il aimerait établir ici une housse, un récipient, dans laquelle l'éthérique et l'astral peuvent se densifier. Cet espace animé et émotif devrait constituer la base à la diversité naturelle – la biodiversité – et à une sélection végétale axée sur l'avenir selon les suggestions émises par Rudolf Steiner dans son Cours aux agriculteurs*. Ce nouveau type de sélection ne se base pas sur la sélection traditionnelle et/ou le croisement de variétés existantes. Le début d'une plante cultivée est sciemment lié aux questions ayant trait à son essence. 18 espèces de graminées sauvages avec plusieurs variétés sont sélectionnées et accompagnées de cette façon dans le jardin familial.

Nous montons à pied – nous ne marchons pas, nous avançons prudemment

* Tuyau livre

Mos, Uwe et Heyden, Bertold: Die Wildgrasveredelung, Rudolf Steiners Impuls in der Pflanzenzucht. Verlag am Goetheanum, 20069

pour ne pas écraser d'orchidées – vers une des nombreuses prairies d'orchidées situées en amont de la source.

24 espèces d'orchidées fleurissent sur le Waldenstein durant la période de végétation. Le pourpre du céphalanthère rouge saute immédiatement aux yeux. L'orchis pyramidale et l'orchis mouche-ron aussi nous saluent peu après. Dans la lisière élaguée, à proximité de hêtres, nous repérons les fleurs montées en graines d'un brun falot de la néottie nid d'oiseau. Quatre espèces différentes sur une surface de 30 mètres sur 40!

Dans le cadre d'un projet d'encouragement de la biodiversité initié par Bio Suisse, le FiBL et l'Association Suisse pour la Protection des Oiseaux (ASPO) assurent sur la ferme Waldenstein un monitoring systématique des espèces végétales et animales. La qualité des surfaces de compensation écologique est examinée à l'aide d'espèces emblématiques, par ex. le nombre de papillons présents. Les chercheurs sont retournés tout enthousiasmés de leur premier tour: ils ont repéré 38 espèces de papillon! A partir de l'année prochaine, il est prévu d'organiser à la ferme Waldenstein des visites guidées au sujet de la biodiversité dans l'agriculture bio. Toutefois,



Schottische Hochlandrinder.
Vaches écossaises.



Zauneidechse.
Lézard des souches.
(*Lacerta agilis*)



Reptilienbiotop.
Biotope pour reptiles.

contrairement aux orchidées, Voyame ne contemple pas toutes les plantes en floraison avec autant d'affection. Il a vite fait d'arracher une touffe de sénéçon jacobée. Le colchique et l'euphorbe cyprès lui causent aussi du souci. Il y a encore d'autres plantes posant problème qui prolifèrent. Chaque année, dix à douze personnes effectuant un service civil œuvrent durant deux semaines contre l'avancée de la forêt qui menace les pâturages et prairies précieux. Sans cesse, il faut arracher des mûriers et entretenir les haies. Cela se fait durant la période de repos de la végétation. En été les mesures d'entretien nécessitent le concours de six à huit jeunes volontaires du Service Civil International.

Douze vaches écossaises ainsi que leurs veaux sont élevés à la ferme. Grâce à leur faible poids d'environ 450 kilos et leurs larges onglons ils ne causent guère des dommages en piétinant. Pendant environ 230 jours le troupeau est pâturé jour et nuit. Les pâturages des vaches de Waldenstein sont raides et très variées. Délibérément des groupes de buissons denses sont conservés afin que les animaux puissent y trouver un abri par grande chaleur.

Un taureau est loué en été pendant à peine deux mois. Les génisses ne sont mûres pour l'abattage qu'après 20 à 30 mois. Voyame explique l'importance d'une clientèle privée à laquelle on vend la viande comme produit de première qualité. Le marché du bétail de boucherie régulier pénalise cette race avant tout de points de pénalité lors de l'évaluation, ce qui grève lourdement le revenu.

Derrière le bâtiment de la ferme nous montons la pente sud le long d'une

grande prairie maigre très raide dans laquelle grésillent les grillons. Deux tiers de la surface agricole utile de 17,5 ha font l'objet d'un contrat conclu avec le Service cantonal de protection de la nature et du paysage de Soleure. Ces surfaces peuvent servir de pâturage, mais pas à l'épandage d'engrais de ferme. L'inventaire de la prairie est très maigre; la sécheresse du printemps a laissé ses traces. 6 hectares de ces surfaces de prairie et de pâturage riches en espèces figurent depuis des années dans l'Inventaire fédéral des prairies et pâturages secs d'importance nationale. La diversité des espèces est énorme: 6 espèces emblématiques suffisent pour avoir droit aux contributions selon l'ordonnance sur la qualité écologique (OQE), 26 espèces et diversité structurelle sont présentes. Ce printemps Verena et Pierre Voyame se sont vus offerts 10 hectares de prairie et de pâturage voisins à usage.

En empruntant un sentier forestier, en passant l'orchis odoratissima, nous arrivons à un bas-côté de forêt fortement élagué. Un réservoir d'eau d'irrigation voit ici le jour en forme d'étang. En même temps, un biotope est aménagé pour le crapaud accoucheur, raison pour laquelle le canton fournit un appui financier au projet entier. Sur le côté opposé une maison en saule et divers sièges forment un lieu d'apprentissage pour des classes d'élèves. La géante ruche d'abeilles sauvages composée de milliers de bûches fournit le grand moment à ce lieu mémorable. Les élèves apprennent à connaître des rapports dans la nature et des liens de vie les plus variés. Mais ils peuvent aussi, grâce au cours du ruisseau vierge, s'immerger ludiquement

dans la nature et son essence. «La biodiversité comme branche de l'exploitation» - gentiment je devine le potentiel de ce concept. La biodiversité sert de base à des formations, à un monde d'expérience et peut sous forme de tourisme générer un revenu. Par ailleurs, Voyame a calculé qu'un quart du revenu global de la ferme provient de contributions à la promotion et la préservation de la diversité naturelle. La biodiversité n'est pas sauvegardée sur la ferme Waldenstein comme une fin en soi, mais des synergies réalisées par le biais de formations, du tourisme, de la sélection végétale, de l'apiculture etc. En effet, avec l'apport des subventions cette branche de l'exploitation est rentable.

Au retour nous déambulons dans la plantation de baies. Dans sa partie supérieure se trouve une ruche abritant 15 colonies d'abeilles. Concilier nature primitive et culture de baies Demeter high-tech n'est pas du goût de tout le monde. Des framboisiers et groseilliers rouges et à maquereau chargés de fruits cultivés en espalier s'alignent les uns après les autres. En outre, un système d'irrigation élaboré alimente directement en eau les plantes par divers moyens naturels. Entre deux lignes des bandes de légumes bien entretenues - et tiens, la tonte a été menée de sorte à épargner tout orchis bouc épars!

En vue du terrain raide, Jean-Pierre Voyame épand les préparations biodynamiques au moyen d'un pulvérisateur à dos. Il lui importe d'accompagner ce travail de l'aspiration visant à comprendre des liens en méditant et à développer de nouvelles approches.



Beerenanlage.
Plantation de baies.

Wildbienenhotel.
Ruche d'abeilles sauvages.

(Bilder/Photos: Jean-Pierre Voyame, 7; Markus Bär, 7)